

KAPITALMARKTSTUDIE

2026

MARKETINGMITTEILUNG

Kurs halten im Umbruch Die neue Logik der Weltwirtschaft



Vermögensverwaltung
DR. MARKUS C. ZSCHABER



Vermögensverwaltung
DR. MARKUS C. ZSCHABER

TIPP KOSTENLOSER DEPOTCHECK

Vermeiden Sie die größten Anlagefehler und lassen Sie überprüfen, wo Probleme liegen und was man besser machen kann.

Anlageziele, Wertzuwachs, Risiken, Transparenz – lassen Sie Ihr Depot von den V.M.Z. Spezialisten kostenlos und unverbindlich analysieren.

- Verlustbringer raus
- Gewinner behalten oder neu einbinden
- Weltweit diversifizieren
- Aktive Verwaltung
- Aktives Risikomanagement

Unser Tipp: Sie möchten Ihre bisherige Anlagestrategie auf Risiko, Ertrag und Zukunftschancen überprüfen? Sprechen Sie mit uns! Dieses Gespräch ist kostenfrei und ohne Verpflichtung – unser Ziel für Sie: Investieren wie die Besten!

Kontakt: Telefon (02 21) 3 50 26-0
E-Mail: info@zschaber.de
(bundesweiter Service)



EDITORIAL	4
UNTERNEHMENSPORTRAIT	5
KONJUNKTUR	
WACHSTUM MIT UNSICHERHEITEN	6
AKTIEN	
AKTIENMÄRKTE 2026: SO WERDEN AUCH IN HERAUSFORDERNDEN ZEITEN ATTRAKTIVE RENDITEN ERZIELT	14
ZUKUNFTSBRANCHEN	
ZWEITE RUNDE FÜR DEN KI-BOOM	20
PHARMA UND GESUNDHEIT – EINE BRANCHE VERÄNDERT SICH.....	23
DEUTSCHLAND WIRD MODERN	26
CYBERSECURITY – SCHUTZ IN UNSICHEREN ZEITEN	28
CHANCEN ERHÖHEN, RISIKEN REDUZIEREN – DER VERTEIDIGUNG SEI DANK.....	30
WESHALB RISIKOMANAGEMENT SO WERTVOLL IST	32
FAZIT	35
V.M.Z. INFO	36
SPRECHEN SIE MIT UNS	38
IMPRESSUM	39

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,



rauf, runter, rauf – das Börsenjahr 2025 war gekennzeichnet durch zahlreiche Aufs und Abs. Unter dem Strich bleibt festzuhalten: 2025 war ein durchwachsenes und herausforderndes Börsenjahr – mit zahlreichen politischen und geopolitischen Krisenherden sowie starken Verwerfungen seitens des Währungsmarktes und des US-Dollars.

Dass wir alle auch im Jahr 2026 immer wiederkehrende Rückschläge am Aktienmarkt hinnehmen müssen, erscheint aus heutiger Sicht mehr als wahrscheinlich. Die Polykrisen unserer Zeit haben sich in der Silvesternacht nicht in Luft aufgelöst.

Aber verstehen Sie mich bitte nicht falsch, es liegt mir fern, ein allzu düsteres Bild von der Zukunft zu zeichnen, im Gegenteil. Das gesamte Team der V.M.Z. Vermögensverwaltung und ich blicken, vor allem was die Möglichkeiten an den Kapitalmärkten angeht, stets überaus positiv in die Zukunft. Diese Zuversicht fußt nicht darauf, dass im Jahr 2026 der globale Wirtschaftsmotor seine Drehzahl kräftig erhöhen wird oder die Unternehmensgewinne diesseits und jenseits des Atlantiks einen kometenhaften Anstieg verzeichnen werden. Vielmehr vertrauen wir auf unser Wissen, unsere Erfahrung und ökonomische Vernunft. Denn das Zusammenspiel all dieser Faktoren hat maßgeblich dazu beigetragen, das Vermögen unserer Kunden auf lange Sicht zu sichern und zu mehren – ganz gleich, wie groß die Krisen auch gewesen sind.

Auch die aktuell überaus herausfordernde Gemengelage macht uns nicht Angst und bange. Aber: Naiv sind wir ganz sicherlich nicht und die Augen vor der Realität verschließen wir auch nicht. Mit anderen Worten: Die erratische Politik des US-Präsidenten, der nicht enden wollende Ukrainekrieg, eine Bundesregierung, die dringend erforderliche Strukturreformen auf die lange Bank schiebt oder die vielerorts ausufernden Staatsschulden sind nur einige Themen, die das Potenzial haben, die Märkte in 2026 in Bewegung zu halten. Hinzu kommt: Auch das Jahr 2026 wird sicherlich wieder einige derzeit noch ungewisse Entwicklungen parat haben, die die ohnehin schon herausfordernde Gemengelage noch komplexer machen werden.

Grund zur Sorge besteht nun aber nicht. Wir sind fest davon überzeugt, dass 2026 ein gutes Jahr für alle Kunden der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH werden wird. Doch angesichts des komplexen Umfelds kommt es mehr denn je darauf an, einen erfahrenen Partner an seiner Seite zu haben, der schon häufiger solch herausfordernde Phasen erfolgreich gemanagt hat und weiß, damit umzugehen. Genau diese komplexe Aufgabe ist der Eckpfeiler unseres Unternehmens, das nunmehr seit über drei Jahrzehnten zu den erfolgreichsten Asset-Managern im Segment der Vermögensverwaltung zählt – immer geleitet von Nachhaltigkeit, Transparenz, Objektivität und Marktnähe.

Nun wünsche ich Ihnen aber zunächst einmal viel Freude & Erkenntnisgewinn beim Lesen dieser Kapitalmarktstudie und würde mich sehr freuen, den Weg Ihrer Vermögensanlage gemeinsam mit Ihnen zu gehen.



Ihr
Dr. Markus C. Zschaber

VERMÖGEN SCHAFFEN UND WERTE ERHALTEN

Der erfolgreiche Vermögensaufbau hat in den zurückliegenden Jahren zunehmend an Komplexität gewonnen – und eine Trendwende ist nicht in Sicht, im Gegenteil. Wer sein Vermögen auf lange Sicht real mehrten möchte, sollte daher auf eine sehr erfahrene und krisenerprobte Vermögensverwaltung setzen, die nicht nur die strategische und taktische Ausrichtung einer Vermögensanlage regelmäßig überprüft, sondern auch clevere und belastbare Lösungen anbietet. Willkommen bei der Vermögensverwaltung Dr. Markus C. Zschaber.

Wer die Nachrichten in den zurückliegenden Monaten regelmäßig verfolgt hat, dürfte womöglich den Eindruck gewonnen haben, dass die Welt am Abgrund steht. Kaum ein Tag verging, an dem die Sorgenfalten vieler Bürger nicht tiefer und größer wurden. Die Kriege in Gaza und der Ukraine, die erratische Zollpolitik von US-Präsident Donald Trump, hohe Energiepreise, schwache Wachstumsraten und, und, und – die nicht enden wollenden Hiobsbotschaften sorgten und sorgen für eine Menge Unsicherheit. Doch trotz dieser herausfordernden Gemengelage haben sich die weltweit wichtigsten Aktienmärkte recht wacker geschlagen; doch warum eigentlich? Und weshalb sollte ich angesichts der zahlreichen Krisen nun noch Geld am Aktienmarkt investieren?

Es wird Sie vermutlich nicht allzu sehr überraschen: Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen sind recht komplex. Sollten Sie jedoch an einer professionellen und klaren Einordnung dieser Entwicklungen interessiert sein, sind Sie bei uns bestens aufgehoben. Vielfach wurde unsere Vermögensverwaltung bereits national als auch international ausgezeichnet. Dazu ist unser Gründer auch weiterhin als Kolumnist in vielen Medien vertreten und steht als Börsenexperte Rede und Antwort, wenn es darum geht, die Entwicklungen und Aussichten an den globalen Kapitalmärkten sachlich, verständlich und professionell einzuordnen.

KOMPETENT, TRANSPARENT UND UNABHÄNGIG

Der sehr anspruchsvolle Aufgabenbereich der Vermögensbetreuung und -verwaltung wird bereits seit dem Jahr 1998 mit der Lizenz nach § 32 KWG (Kreditwesengesetz) und ab 2021 sogar mit der erweiterten EU-Richtlinie und der Lizenz nach dem WpIG (Wertpapierinstitutsgesetz) ausgeübt. Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH unterliegt demnach der Aufsicht und Kontrolle der



Im Eigenbesitz befindliches Stammhaus in Köln-Marienburg

Deutschen Bundesbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Als bankenunabhängiges Unternehmen können daher ohne Konzernvorgaben alle am Markt angebotenen Investmentlösungen analysiert, überprüft und für die eigenen Vermögensverwaltungskonzepte ausgewählt und genutzt werden.

Die Vermögensverwaltungslösungen dieses Hauses bieten Anlegern daher die großartige Möglichkeit, die sich bietenden Chancen am Kapitalmarkt optimal zu nutzen, um die persönlichen Vermögensziele zu erreichen. Und es bedeutet noch viel mehr – und zwar eine geeignete Anlageform gefunden zu haben, die gestützt auf langjährige Fachkompetenz, Transparenz und Integrität zum Erfolg führt. Davon konnte das Haus in über drei Jahrzehnten viele private und institutionelle Investoren überzeugen – getreu dem Unternehmensleitsatz: „Aktives Management bedeutet Vermögen schaffen und Werte erhalten.“

WACHSTUM MIT UNSICHERHEITEN

Eine leichte konjunkturelle Erholung in Deutschland, eine lockere Geldpolitik in den USA und ein Wachstum in China, das unter Pekings Wünschen liegt – die Eckpfeiler für das neue Jahr stehen fest. Fazit: 2026 könnte ein gutes, aber auch herausforderndes Jahr für Anleger werden.

Eine gute Nachricht gleich vorweg, Deutschland wächst wieder. Nach drei Jahren der Rezession und Stagnation schwingt sich das Land zu einem Mini-Plus beim Bruttoinlandsprodukt von rund einem Prozent im Jahr 2026 auf. So lauten zumindest die Prognosen der meisten Wirtschaftsinstitute. Allerdings, und jetzt kommt das große „Aber“, die Schätzungen sind mit einigen Fragezeichen versehen, die auch 2026 zu einem herausfordernden Jahr machen, auch für Anleger. Und das betrifft nicht nur Deutschland, sondern auch die USA und China beziehungsweise Asien – und damit natürlich auch die gesamte Weltwirtschaft. Ein Blick ins Detail soll helfen, Klarheit zu gewinnen. Schauen wir uns zuerst die deutsche Konjunktur an.

STRUKTURELLE PROBLEME SIND NICHT BESEITIGT

Dass Deutschland strukturelle Probleme aufweist, die einem höheren Wirtschaftswachstum im Wege stehen, ist nicht neu. Hohe Energiepreise, eine ausufernde Bürokratie, Fachkräftemangel und Bildungsdefizite beim schulischen Nachwuchs – um nur mal ein paar Hürden auf dem Weg zu mehr Wachstum zu benennen. Daran wird sich auch 2026 nichts Grundsätzliches

ändern, strukturelle Probleme lassen sich halt nun mal nicht über Nacht beheben. Allerdings wäre schon viel erreicht, wenn überhaupt die Probleme erkannt und angegangen werden – und genau hier kann man Zweifel haben. Auch wenn die Fakten auf dem Tisch liegen, die amtierende Regierung in Berlin tut sich mehr als schwer mit konkreten Lösungen, die es durchaus gäbe. Hickhack scheint eher das Motto zu sein, ein Vor und Zurück. Das bremst das Wachstum hierzulande aus – und das wird leider auch 2026 so sein.

LICHTBLICKE DANK „KONJUNKTURPROGRAMMEN“

Dennoch: Es gibt Lichtblicke, die die anvisierten ein Prozent Wachstum im neuen Jahr zumindest nicht unwahrscheinlich machen. Da sind vor allem die „versteckten“ Konjunkturprogramme. Versteckt, weil sie natürlich erst einmal anders betitelt sind, am Ende aber das Wachstum ankurbeln. Allen voran das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität, das hohe Milliardenausgaben unter anderem für die Modernisierung und den Ausbau der heimischen Verkehrswege, Datennetze, Bildungs- und Versorgungseinrichtungen und den Wohnungsbau vorsieht. Allein die Breite des Programms, das hier nämlich Infrastruktur nicht



nur auf Straße und Schiene reduziert wird, sondern als Oberbegriff für alles gesehen wird, was dem Funktionieren einer modernen Gesellschaft und Wirtschaft dienlich ist, macht Hoffnung. Auch wenn noch unklar ist, inwieweit das Programm ausgeschöpft beziehungsweise in konkrete Projekte umgesetzt wird. Auf die konjunkturelle Entwicklung wird es sich positiv auswirken.

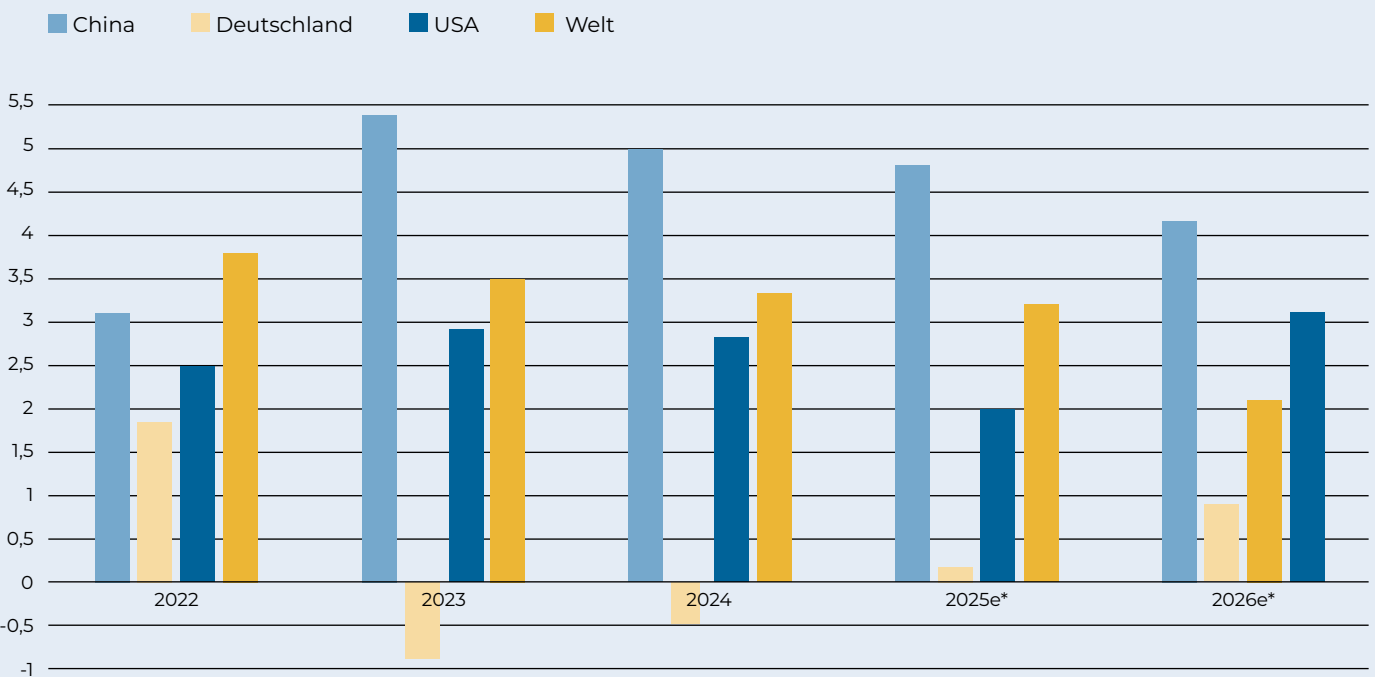


*Das Sondervermögen
Infrastruktur und
Klimaneutralität wird sich
positiv auf die konjunkturelle
Entwicklung auswirken.*

Hinzu kommt, dass das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität durch weitere Ausgaben flankiert wird, etwa für die Verteidigung. Die Neuaufstellung der Bundeswehr – neues Material, neue Soldaten – ist am Ende ein Konjunkturstimulus für die Gesamtwirtschaft, aber insbesondere auch für den deutschen Mittelstand. Viele Unternehmen aus dem Mittelstand, der immer noch das Rückgrat der deutschen Wirtschaft ist, sind zwar nicht in der Rüstung beheimatet, bieten aber Produkte an, die für den militärischen Einsatz von Interesse sind.

STABILES WELTWIRTSCHAFTSWACHSTUM

Prozentuale Veränderung beim BIP im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr



* Prognose Stand: Oktober 2025 Grafik: V.M.Z. GmbH Quelle: IWF



Das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität und die Erhöhung der Verteidigungsausgaben haben das Potenzial, die Konjunktur hierzulande zumindest ein wenig anzutreiben. Vor allem ab 2026 dürfte sich das in einem höheren Wachstum der Gesamtwirtschaft niederschlagen. Das macht Mut, wenngleich noch deutlich mehr möglich wäre.

AUF DIE RISIKEN ACHTEN

Die positiven Einflüsse auf die deutsche Wirtschaft sollten aber nicht über die Risiken hinwegtäuschen. Eine Gefahr: die Politik der amtierenden Regierung im Weißen Haus. Insbesondere die Androhung von Handelszöllen ist hier zu nennen. Auch wenn zwischen den USA und der Europäischen Union ein Zollabkommen geschlossen wurde und US-Präsident Donald Trump das Thema vorerst ad acta gelegt zu haben scheint, völlig vom Tisch ist es nicht. Dazu sollte man wissen, dass Handelszölle für Trump ein Mittel zum Zweck sind, um amerikanische Interessen durchzusetzen. Sollte es also im neuen Jahr in den Augen der US-Regierung „Bedarf“ geben, könnten Handelszölle durchaus wieder aktuell werden.



*Handelszölle sind für
US-Präsident Donald Trump in
der Regel Mittel zum Zweck.*



Und Bedarf kann es überall geben, etwa bei der Durchsetzung eines Ukraine-Abkommens mit Russland, das von den europäischen Staaten ein zu großes Entgegenkommen verlangt, oder bei einer Übernahme Grönlands durch die USA, was ebenfalls von Europa abgelehnt wird. Handelszölle sind ein Instrument, das Trumpf beliebig einsetzen kann und das in der deutschen Wirtschaft erheblichen Schaden anrichten kann.

USA – FORTSETZUNG DER LOCKEREN GELDPOLITIK

Die USA haben sich dazu, wie wir es alle zur Kenntnis genommen haben, schon gewandelt und schauen viel mehr und wesentlicher auf die eigene Wirtschaft, getreu dem Motto „Make America Great Again“. Die amerikanische Perspektive überwiegt in Optimismus, auch wenn Trumps Politik nicht uneingeschränkt befürwortet wird. Insbesondere der Ausblick auf sinkende Zinsen unterstützt



natürlich die US-Wirtschaft. Genährt wird die Aussicht auf weiter sinkende Zinsen unter anderem durch die Neubesetzung des Postens des Notenbankchefs, die im Mai ansteht.

Der amtierende Chef, Jerome Powell, könnte durch den Trump-Kandidaten Kevin Hassett ersetzt werden. Der gilt als Getreuer von Trump, als „Ultra-Taube“ und damit als Befürworter einer extrem lockeren Geldpolitik. Aktuell agiert er als Direktor des Nationalen Wirtschaftsrats (National Economic Council) im Weißen Haus und ist damit ein wichtiger Berater von Trump. Er hat 2017, in der ersten Amtszeit Trumps, das Paket zur Senkung der Unternehmenssteuern mitgestaltet. Mit Kevin Hassett an der Spitze der Notenbank stünde weiteren Zinssenkungen kaum mehr etwas im Wege. Diese kann man durchaus kritisch sehen, für das Wachstum wären sie aber wohl erst einmal förderlich.

Die Neubesetzung des Postens des Notenbankchefs, die Aussicht auf niedrigere Zinsen und ein nach wie vor hohes Wachstum in einzelnen Branchen wie der künstlichen Intelligenz lassen die Zeichen für die US-Konjunktur 2026 hoffnungsvoll erscheinen. Mit einem Plus beim Bruttoinlandsprodukt von rund zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr könnte die US-Wirtschaft etwa doppelt so stark wachsen wie die deutsche Konjunktur.



Die US-Wirtschaft könnte 2026 in etwa doppelt so stark wachsen wie die deutsche Konjunktur.

CHINA – INVESTITIONEN IN KERNMÄRKTE

Es bleibt ein Blick Richtung Asien, insbesondere nach China. Für Pekings Wirtschaft liegen die Prognosen bei rund vier Prozent Wachstum. Das ist viel, aber unter Umständen nicht so viel, wie sich die Regierung wünscht. Das „offizielle Ziel“ liegt nämlich bei fünf Prozent. Die Prozentpunkte sollen die wirtschaftliche Entwicklung des Landes garantieren und die technologische Eigenständigkeit festigen.

China verfolgt mit der Agenda „Made in China 2025“ die Vorstellung, in technologischen Kernmärkten wie der künstlichen Intelligenz und der Elektromobilität nicht nur eigenständig und unabhängig zu sein, sondern dafür auch die Vormachtstellung auf dem globalen Markt innezuhaben. Die Agenda wurde 2015 verabschiedet, konnte bislang aber nur in Teilbereichen umgesetzt werden. Man wird dieses Ziel in Peking wohl über das Jahr 2025 hinaus weiterverfolgen, weil mit der Eroberung von Kernmärkten auch der Machtanspruch auf der politischen Weltbühne untermauert werden soll. Das setzt weiter hohe staatliche Investitionen voraus, was die chinesische Konjunktur stützen könnte.

ASIEN IST MEHR ALS CHINA

Man muss aber auch erkennen: Ein prognostiziertes Wachstum von vier Prozent für die chinesische Wirtschaft liegt nicht nur unter dem „offiziellen Ziel“, sondern



auch unter den Zahlen aus den Vorjahren. Das heißt, das Wachstum in China schwächt sich sukzessive ab und nähert sich den Wachstumsraten der Industrienationen an. Eine Entwicklung, die für Peking kaum aufzuhalten sein wird, damit verbunden aber größere Probleme mit sich bringt. Allen voran muss sich die Regierung der Frage stellen, wie das gesamte Land unter den Vorzeichen einer Abschwächung des Wachstums weiterentwickelt werden kann. Auch wenn die Industrieparks rund um die Großstädte wie Shenzhen, Shanghai und Ningbo anderes vermuten lassen: China ist in weiten Regionen noch sehr ländlich und zum Teil auch noch von Armut geprägt.

WO CHANCEN LOCKEN, LAUERN AUCH GEFAHREN

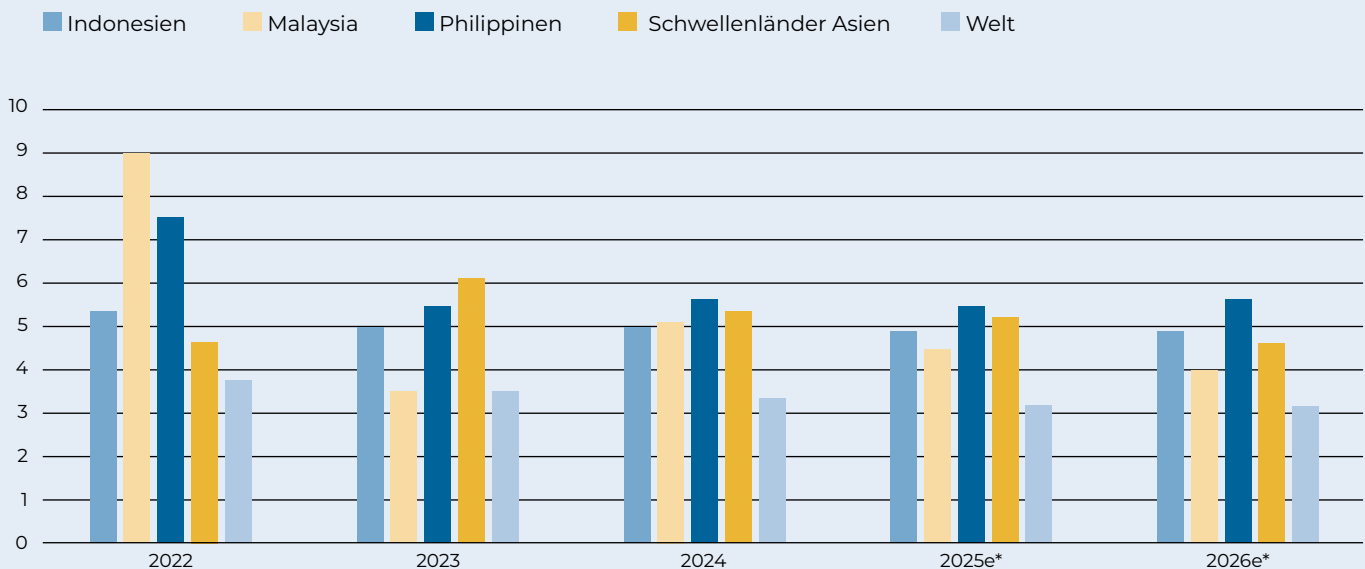
Zudem gilt es zu bedenken, dass fehlende staatliche Kontrollen oder „Überkontrollen“ am chinesischen Kapitalmarkt fast schon regelmäßig zu fehlerhaften Ent-

scheidungen und Krisen führen. Die Pleite des Immobilienentwicklers Evergrande ist hier etwa zu nennen. Entsprechende Fehlallokationen soll es Berichten zufolge nun auch in der Industrie für Elektroautos geben. Staatliche Investitionen haben demnach zu massiven Überkapazitäten geführt, die eine Pleitewelle unter den Herstellern möglich machen. All dies könnte die Konjunktur in China belasten.

Wichtig ist es daher, den Blick zu weiten. Auch wenn China dominiert, andere Schwellenländer der Region haben ebenfalls einiges zu bieten. Das sieht man etwa bei der Betrachtung von Indonesien, Malaysia oder den Philippinen. Hier sind Schätzungen für 2026 zufolge BIP-Wachstumsraten von vier bis deutlich über fünf Prozent möglich, jedoch mit steigender Tendenz in den Folgejahren. Während sich das Wachstum in China tendenziell abschwächt, legt es also anderswo in der asiatischen Region zu. Dies bedeutet nun aber nicht, dass die Chancen für Anleger in diesen Staaten

HOHES WACHSTUM IN ASIEN

Prozentuale Veränderung beim BIP im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr



* Prognose Stand: Oktober 2025 Grafik: V.M.Z. GmbH Quelle: IWF

überproportional groß sind. Fakt ist: Die prosperierenden Staaten in Südostasien bieten zwar Chancen, doch die innenpolitischen, geopolitischen und wirtschaftlichen Risiken sind vielerorts noch deutlich größer als in den etablierten Industrienationen.

AKTIVES MANAGEMENT IST UND BLEIBT UNERLÄSSLICH

Fassen wir die Entwicklungen in den angesprochenen Ländern und Regionen zusammen, stehen die Zeichen für die Weltwirtschaft 2026 auf Wachstum. Bei rund drei Prozent könnte dieses unter dem Strich im neuen Jahr liegen. Allerdings, und das ist auch deutlich geworden – die Gefahren sind nicht zu unterschätzen.

In einem solch unsicheren und volatilen Umfeld langfristig Vermögen zu sichern und real – also nach Abzug der Inflation – zu mehren, ist eine Herausforderung. Zumal jederzeit wirtschafts- und geopolitische Entscheidungen getroffen werden können, die rund um den Globus für große Unruhe sorgen und damit einhergehend auch an der Börse, zumindest kurzfristig, Turbulenzen auslösen können. Es kommt also mehr denn je darauf an, Vermögen aktiv zu managen und gegebenenfalls entsprechend zu reagieren; passive Anlageinstrumente sind in solch einem Umfeld sicherlich nicht die geeigneten Anlagevehikel.



Passive Anlageinstrumente sind in solch einem volatilen Umfeld sicherlich nicht die geeigneten Anlagevehikel.

AKTIENMÄRKTE 2026: SO WERDEN AUCH IN HERAUS- FORDERNDEN ZEITEN ATTRAKTIVE RENDITEN ERZIELT

Es gibt einige gute Gründe, weshalb 2026 ein gutes Börsenjahr werden könnte. Sowohl der deutsche als auch der US-amerikanische Aktienmarkt könnten ihren Aufwärtstrend fortsetzen. Dies bedeutet aber nicht, dass keine Korrekturen möglich sind.

Der deutsche Aktienmarkt hat sich im Jahr 2025 recht wacker geschlagen. Mit über 24.000 Punkten hat beispielsweise der DAX seine Rekordstände, die er im Laufe des Jahres erreicht hatte, gehalten. Erstaunlich, wenn man das Umfeld bedenkt. Handelszölle, der Krieg Russlands gegen die Ukraine, die Auseinandersetzungen im Gazastreifen und ein schwaches Wirtschaftswachstum hierzulande – der DAX hat der herausfordernden Gemengelage recht erfolgreich getrotzt. Die gute Performance bedarf einer Erklärung, die zugleich eine „Blaupause“ für 2026 sein könnte, wobei die Betonung auf „könnte“ liegt.

DAX 2025 – BLAUPAUSE FÜR 2026?

Ein nicht zu unterschätzender Kurstreiber in den vergangenen Monaten waren sicherlich die Zinssenkungen durch die Europäische Zentralbank (EZB). In insgesamt vier Schritten seit Anfang 2025 wurde der Leitzins von anfänglich 3,15 auf aktuell 2,15 Prozent gesenkt. Ein weiterer Kurstreiber war der KI-Boom in den USA. Dort legten die Aktien der Unternehmen, die zu den Gewinnern der künstlichen Intelligenz gezählt werden, allen voran die sogenannten „glorreichen Sieben“, kräftig zu.

Auch wenn es am heimischen Aktienmarkt keine wirklichen Pendanten zu Nvidia, Apple, Microsoft & Co gibt, am Ende schwappte die gute Stimmung dennoch über den „großen Teich“ Richtung Frankfurter Börsenparkett. Und, last but not least, die zusätzlichen Ausgaben, die von der Bundesregierung in Berlin beschlossen wurden, also etwa das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität. All das tat den Aktien gut, trotz durchwachsender gesamtwirtschaftlicher Aussichten.



Stellt sich nun die Frage, welche Richtung der deutsche Aktienmarkt 2026 einschlagen könnte. Im Grunde genommen könnte es so weitergehen. Einige, wenn auch nicht alle Kursstützen aus dem zurückliegenden Jahr, könnten auch im neuen Jahr ihre Kraft am Aktienmarkt entfalten. Der Boom um die Künstliche Intelligenz etwa, er könnte quasi in die „zweite Runde“ gehen und auch deutsche Unternehmen beflügeln. Wirkung dürften auch die zusätzlichen Ausgaben für Infrastruktur, Klimaneutralität und Verteidigung zeigen – und das womöglich sogar mehr als 2025.

CHANCEN UND RISIKEN RICHTIG EINORDNEN

Aber: Anhaltende geopolitische Risiken, viel zu hohe Energiepreise, Handelszölle, schwaches Wachstum, steigende Staatsverschuldungen – man muss kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass das Umfeld 2026 herausfordernd bleibt. Erschwerend kommt hinzu: Auch das Jahr 2026 wird mit Sicherheit wieder mit einigen unschönen Entwicklungen aufwarten, die wir aktuell noch gar nicht auf dem Schirm haben. Und: Ein wichtiger, wenn nicht sogar der wichtigste Kurstreiber aus dem zurückliegenden Jahr, entfällt nun nahezu. Die Rede ist von den Zinssenkungen. Die EZB hat nämlich ihr „Pulver“ weitgehend verschossen, mit einem Leitzins von 2,15 Prozent bleibt kaum noch Spielraum für weitere Senkungen. Kurzum: Die Chancen, dass 2026 ein gutes Aktienjahr werden könnte, stehen so schlecht nicht. Doch wer nun glaubt, der deutsche Aktienmarkt marschiert 2026 schnurstracks gen Norden, denkt viel zu kurz.

Nur wer die kursbestimmenden Börsenentwicklungen permanent verfolgt, einordnet und analysiert, auch in unruhigen Kapitalmarktphasen die Ruhe bewahrt und neben strategisch sinnvollen auch taktisch kluge Investmententscheidungen trifft, kann die sich bietenden Chancen in 2026 und darüber hinaus auch tatsächlich nutzen.

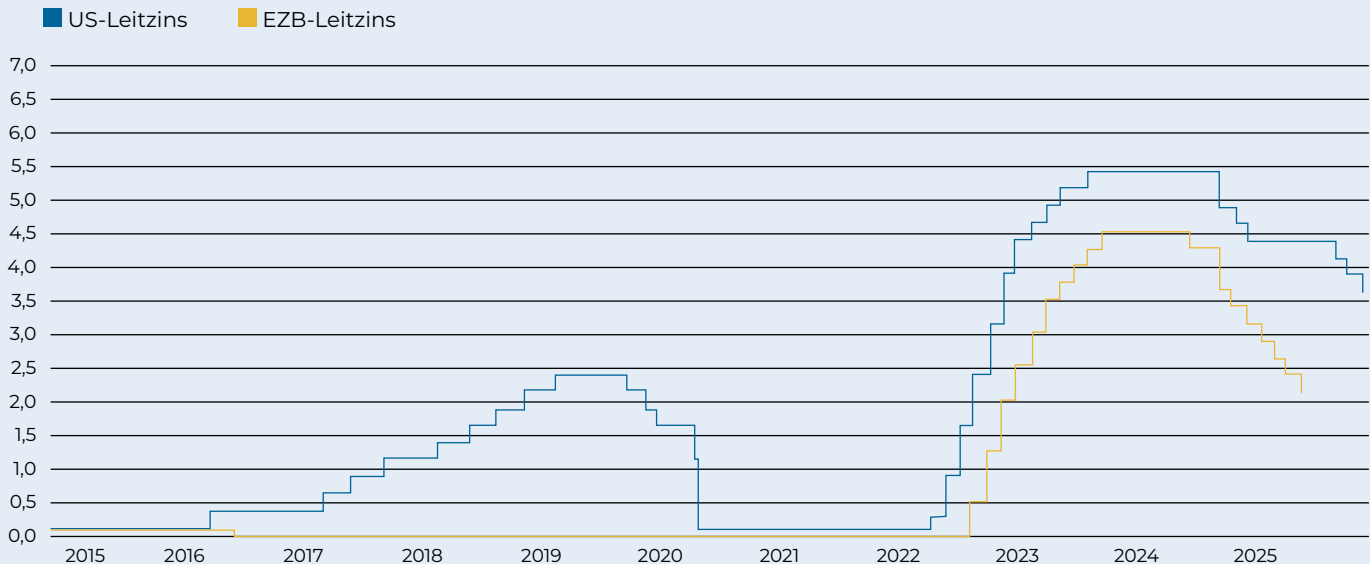
USA – ZINSENKUNGEN LOCKEN

Gut lief es im vergangenen Jahr auch für den US-Aktienmarkt – zumindest auf den ersten Blick. Der konnte sich nach einem verhaltenen Jahresstart und dem „Schwächeanfall“ im April, ausgelöst durch die von US-Präsident Trump verkündeten Handelszölle, wieder erholen und notierte zum Jahresende auf Rekordniveau.

Neben möglichen Zinssenkungen – der Leitzins liegt in den USA mit 3,50 bis 3,75 Prozent noch deutlich über dem europäischen Niveau – könnten weitere Faktoren dem US-Aktienmarkt Rückenwind verleihen. Da wäre etwa die Ernennung eines neuen Notenbankchefs – mit Kevin Hasset ist hier ein Kandidat im Gespräch, der voll und ganz auf der Linie mit Donald Trump liegt und sich ebenfalls für Zinssenkungen stark macht. Hinzu kommen die im November anstehenden Midterm-Wahlen. Historisch gesehen sind Midterm-Jahre gute Börsenjahre, vor allem wenn die amtierende Regierung ihre Mehrheit verliert. Das könnte, aktuellen Umfragen nach, diesmal ebenso sein.

DER US-LEITZINS IST (NOCH) SEHR VIEL HÖHER ALS IM EURORAUM

Vergleich der Leitzinsen zwischen EZB und FED, in Prozent



Stand: Januar 2026 Grafik: V.M.Z. GmbH Quelle: Europäische Zentralbank, Federal Reserve Board

STARKER DOLLAR HAT DEUTSCHEN ANLEGERN SCHWER ZU SCHAFFEN GEMACHT

Die Performance des US-Aktienmarktes in 2025 kann sich zwar durchaus sehen lassen, doch für deutsche Anleger dürfte sich die Freude dennoch in Grenzen halten. Denn, Fakt ist: Der Dollar hat 2025 im Vergleich zum Euro kräftig Federn lassen müssen – und deutschen Anlegern hohe Währungsverluste beschert.

Es ist kein Geheimnis, dass US-Präsident Donald Trump eine Abwertung des Dollars wünscht, um die amerikanische Exportwirtschaft zu stärken. Es gilt daher abzuwarten, welche Dynamik sich entwickeln wird, wenn es zu einer Ernennung von Kevin Hasset zum neuen Notenbankchef kommt. Da Hasset als ein Verfechter einer lockeren Geldpolitik gilt, wäre mit seiner Ernennung wohl der Weg zu einer expansiven Geldpolitik offen – und die wiederum könnte US-Aktien und den weltweiten Aktienmärkten einen positiven Aufwind geben.

AM ENDE WINKEN SOGAR WÄHRUNGSGEWINNE

Das ist die Befürchtung. Die Frage ist jedoch, ob der Dollar auf diesem Niveau tatsächlich noch größeres Abwertungspotenzial aufweist? Auch wenn die Gefahr nicht von der Hand zu weisen ist, auf der anderen Seite gibt es durchaus Faktoren, die das Abwertungspotenzial des Greenback bremsen könnten. Der US-Dollar ist und bleibt nämlich auf absehbare Zeit die Weltleitwährung und wichtigste Reservewährung der



Es gibt durchaus Faktoren, die das Abwertungspotenzial des Greenback bremsen könnten.

Notenbanken. Auch wenn der Dollar-Anteil an den Währungsreserven der Notenbanken zuletzt rückläufig war, mit mehr als 55 Prozent liegt er immer noch auf Platz eins.

Zudem gibt es quasi keine Alternative zum Dollar. Der Euro steht nach wie vor unter dem Makel, dass es sich beim Euroraum um keine politische Einheit handelt. Und der Renminbi Yuan, Chinas Währung, ist im internationalen Devisenverkehr immer noch eine Randerscheinung, trotz gegenteiliger Bemühungen Pekings. Das schlägt sich dann auch im Anteil der Währungen im internationalen Zahlungsverkehr nieder. Hier liegt der Dollar unangefochten auf Platz eins, Euro, das britische Pfund und der Renminbi Yuan liegen abgeschlagen auf den nachfolgenden Rängen.

Auch wenn ein robuster Dollar einigen Politikern in Washington ein Dorn im Auge ist, so schnell werden sie daran wohl nichts ändern können. Eine kräftige Abwertung des Dollars im laufenden Jahr sollte zwar grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, doch allzu wahrscheinlich erscheint dieses Szenario nicht. Möglicherweise, und das wäre ein positives Szenario, hat der Dollar sogar Aufwärtspotenzial, da die Wirtschaft in den USA besser läuft als etwa in Europa. Das zieht Kapital an und lässt den Dollar stark werden. Deutschen Anlegern winken dann sogar Währungsgewinne bei US-Aktien. Die Börse, und das sehen wir hier gut, ist nun mal keine Einbahnstraße, es kann in beide Richtungen gehen. Als Anleger muss man damit umgehen können. Dass wir von der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft damit sehr gut umgehen können, zeigt nicht nur unsere Historie von über drei Jahrzehnten, sondern auch unsere langfristig überaus erfreuliche Performance.

DER AUFWÄRTSTREND DES EURO HAT ZULETZT AN DYNAMIK VERLOREN

Entwicklung des Währungspaars Euro/Dollar



Stand: Dezember 2025 Grafik: V.M.Z. GmbH Quelle: Investing.com



EMERGING MARKETS – REIZVOLLE DEPOTBEIMISCHUNG

Noch ein kurzer Blick auf die Emerging Markets. Die weitere Performance der Aktienmärkte in diesen Ländern hängt maßgeblich von der Weltkonjunktur und der Entwicklung des Dollar ab. Konkrete Prognosen sind hier schwierig, da die einzelnen Schwellenstaaten natürlich nicht pauschal beurteilt werden können. Bei diesen Märkten handelt es sich ja um eine Vielzahl an Ländern, die sich in zum Teil völlig unterschiedlichen ökonomischen Entwicklungsstadien befinden. China und einige weitere südostasiatische Staaten hatten wir bereits zu Beginn der Studie angesprochen. Beide Regionen bieten Potenzial, müssen aber separat betrachtet werden. Zudem sollten Emerging Markets aufgrund der nach wie vor erhöhten Risiken nur einen überschaubaren Depotanteil aufweisen. Wie hoch dieser Anteil letztendlich ausfallen kann, wird in erster Linie von der individuellen Strategie und Risikobereitschaft bestimmt.

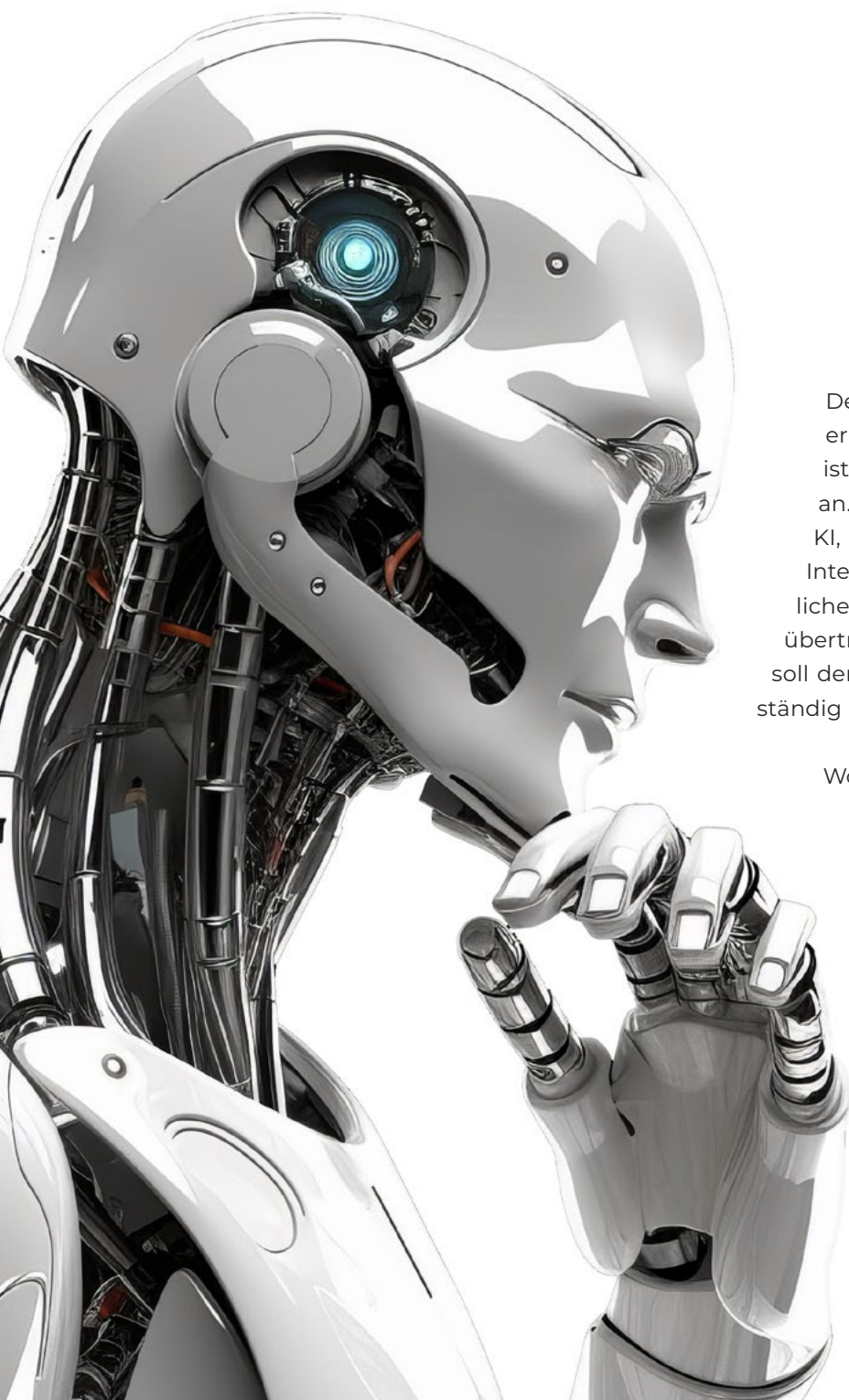
Unterm Strich ist festzuhalten: 2026 kann – allen Risiken zum Trotz – ein gutes Börsenjahr werden. Vergleichsweise attraktive Renditechancen sehen wir dabei vor allem beim US-amerikanischen Aktienmarkt; aber auch ausgesuchte deutsche Aktien haben das Potenzial, 2026 positiv zu überraschen. Darüber hinaus sollte ein breit gestreutes Depot auch mit einigen wenigen aussichtsreichen Werten aus „Rest-Europa“ und den Emerging Markets angereichert werden. Denn nur wem es gelingt, schon heute mit Bedacht die Gewinner von morgen in eine individuelle Strategie zu integrieren, legt den Grundstein für einen langfristig erfolgreichen Vermögensaufbau mit Aktien. Zwar weisen Schwellenländer-Aktien grundsätzlich höhere Risiken auf, doch können wir diese Gefahren dank unseres professionellen Risikomanagements minimieren. Mehr dazu erfahren Sie im Kapitel „Gefahren richtig bewerten“.



*2026 kann – allen Risiken
zum Trotz – ein gutes
Börsenjahr werden.*

ZWEITE RUNDE FÜR DEN KI-BOOM

Bislang bestimmten die „Glorreichen Sieben“ den Hype um die Künstliche Intelligenz an der Börse. Doch die KI „kann mehr“ – 2026 dürfte der Boom in eine „zweite Runde“ gehen, die neue KI-Profitore an den Tag bringt.



Der Boom um die Künstliche Intelligenz, kurz KI, er könnte 2026 in die zweite Runde gehen. Was ist damit gemeint? Nun, fangen wir ganz vorne an. Was ist eigentlich die KI? Einfach erklärt ist KI, oft auch mit dem englischen Begriff Artificial Intelligence (AI) bezeichnet, der Versuch, menschliches Lernen und Denken auf den Computer zu übertragen. Statt jedes Mal neu zu programmieren, soll der Computer in die Lage versetzt werden, selbständig Lösungen für Probleme zu finden.

Wohin das führen kann, zeigen aktuelle Trends: Die mit KI ausgestattete Dialogsoftware ChatGPT des US-Unternehmens OpenAI antwortet und stellt Fragen eigenständig während eines Gesprächsverlaufs, verfasst Gedichte und schreibt Texte zu vorgegebenen Themen. Mit KI ausgestattet ist auch „Alexa“, der digitale Sprachassistent von Amazon. „Alexa, spiele mir neue Lieder vor, die mir gefallen“, sagt der Nutzer und es erklingen die richtigen Songs. Doch Alexa kann mehr. Der Sprachassistent soll zunehmend in den Alltag integriert werden.



Alexa wird „nützlich“, sagen die Entwickler bei Amazon. Je länger in Gebrauch, desto mehr integriert sich Alexa in den täglichen Ablauf und erinnert etwa daran, das Kind rechtzeitig vom Kindergarten abzuholen und den Hund zu füttern. Wie in einer guten Ehe wachsen Sprachassistent und Nutzer zusammen. Ob Sie oder ich das nun begrüßen, spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Denn: Die KI ist kein vorübergehender Trend, sondern einer, der gekommen ist, um zu bleiben.

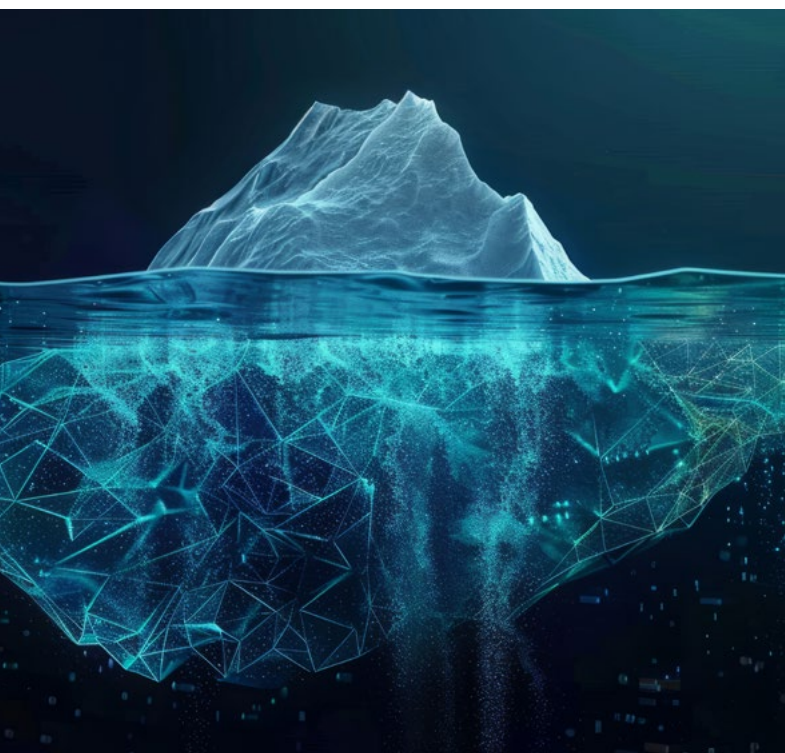
KÜNSTLICHE INTELLIGENZ WIRD TEIL DES ALLTAGS

Die KI soll Teil des Alltags werden und diesen vereinfachen, wie einst das Handy, das eine ortsunabhängige Kommunikation erlaubt. Die KI übernimmt Arbeitsschritte, kürzt sie ab, macht sie effektiver, und löst am Ende so Probleme und zwar ganz praktische – und zwar nicht nur in der Familie daheim. In der Landwirtschaft etwa tragen KI-gesteuerte Maschinen schon heute zu einer punktgenauen Düngung, Schädlingsbekämpfung und Wässerung bei und KI-gesteuerte Erntemaschinen pflücken und sortieren Äpfel und Kartoffeln, ganz ohne Erntehelfer. Die KI begleitet Landwirt und Obstbauer auf das Feld, wie eben das Handy.

Doch die Landwirtschaft ist nur ein Beispiel von vielen professionellen Anwendungen. KI gibt es auch in der Medizin, etwa beim Bewerten von Röntgenbildern; die KI analysiert und vergleicht die Aufnahmen aus dem Körperinneren und erkennt Krankheitsmuster. Im Idealfall diagnostiziert sie Erkrankungen noch bevor sie richtig ausgebrochen sind, geschweige denn vom Arzt hätten per Augenschein erkannt werden können.



Der KI-Boom geht in die „zweite Runde“ – und die ist breiter und vielfältiger aufgestellt als der KI-Boom der „ersten Runde“.



NEUE „SPIELER“ BETRETEN DIE BÜHNE

Die KI im Alltag, das ist die zu Beginn des Beitrags angesprochene „zweite Runde“ des Booms. Das heißt aber auch: Neben den bekannten börsennotierten Unternehmen aus dem Bereich der KI – vor allem die „Magnificent Seven“, die „Glorreichen Sieben“ wie etwa Apple, Nvidia und Amazon – kommen neue Unternehmen ins Spiel. Unternehmen, die die KI für konkrete Anwendungen entwickeln und integrieren und damit für unseren Alltag „nützlich“ machen. Das können, um noch einmal auf die Landwirtschaft zurückzukommen, Maschinenhersteller sein, etwa klassische Traktorenbauer, oder, um das Beispiel der Medizin aufzugreifen, Hersteller von Röntgen- und MRT-Geräten.

Das ist die eine Seite der „zweiten Runde“, die andere, damit KI überhaupt jederzeit und überall funktioniert, bedarf es einer entsprechenden Infrastruktur. Wie das Handy guten Netzempfang braucht, benötigt die KI darüber hinaus jede Menge Rechenleistung. Nicht von ungefähr schießen daher aller Orten Rechenzentren aus dem Boden, die geplant und gebaut werden müssen. Und da diese rund um die Uhr mit Strom versorgt und gekühlt werden müssen – Rechner mögen es nicht warm – kommt noch ein ausgeklügeltes Energiemanagement hinzu. Um die Dimensionen nur an einer Zahl zu verdeutlichen: Allein in Deutschland wird sich nach Einschätzung des Branchenverbandes Bitkom der Stromverbrauch der errichteten oder noch zu bauenden Rechenzentren im Zeitraum 2020 bis 2030 auf über 30 Milliarden Kilowattstunden mindestens verdoppeln.

DIE ZWEITE RUNDE IST BREITER UND VIELFÄLTIGER

Die Künstliche Intelligenz ist mehr als nur eine „neue“ Technologie, sie ist eine „Plattform“, die als Grundlage und Basis weiterer Entwicklungen dient und damit unzählige Möglichkeiten für unternehmerisches Handeln eröffnet. Der KI-Boom geht in die „zweite Runde“ – und die ist breiter und vielfältiger aufgestellt als der KI-Boom der „ersten Runde“, auch an der Börse.

PHARMA UND GESUNDHEIT – EINE BRANCHE VERÄNDERT SICH

US-Handelszölle und eine Reform des Arzneimittelrechts in Europa sorgen für Wirbel in der Pharmabranche. Doch Medikamente sind ein Grundbedürfnis, der langfristige Wachstumstrend sollte daher intakt bleiben.



Dass die Pharma- und Gesundheitsbranche stark wächst, lässt sich durch viele Zahlen belegen. Lag etwa der globale Umsatz der Pharmabranche im Jahr 2010 bei knapp 900 Milliarden US-Dollar, dürften es 2025 rund 1,8 Billionen Dollar gewesen sein, die mit Medikamenten umgesetzt wurden. Der weltweite Umsatz hat sich damit in nur 15 Jahren verdoppelt.

Der Hintergrund des Wachstums ist klar: Zum einen steigt die Bevölkerungszahl, immer mehr Menschen leben auf der Erde und werden dabei im Schnitt immer älter. Das lässt die Nachfrage nach Medikamenten und Gesundheitsdienstleistungen stetig steigen. Zum anderen schreitet die Forschung zügig voran. Neue Technologien wie etwa auch die Künstliche Intelligenz ermöglichen die Entwicklung von Medikamenten, die so vor einigen Jahren noch gar nicht denkbar gewesen wären. Intensiv wird derzeit etwa auch an Krebsimpfungen gearbeitet, die das Immunsystem abwehribereit machen sollen, noch bevor die Krankheit überhaupt ausgebrochen ist.



Die Pharma- und Gesundheitsbranche ist im Umbruch, trotz oder gerade wegen der vielen technologischen Neuerungen.

KOSTENDRUCK SORGT FÜR TURBULENZEN

Das ist die eine Seite der Pharma- und Gesundheitsbranche, die auch dafür sorgt, dass ausgesuchte Aktien aus diesem Bereich eine Grundlage für ein erfolgreiches Anlegerdepot sind. Doch die Pharma- und Gesundheitsbranche hat noch eine andere Seite, die derzeit für viele Turbulenzen sorgt – und das ist der Kostendruck.



Weil die Ausgaben für die Gesundheit kräftig zulegen, tritt die Politik auf die Bremse, auch bei Medikamenten. So streben die USA eine deutliche Verbilligung der Medikamentenpreise an. Ein Vorhaben, das nicht erst seit dem amtierenden US-Präsidenten Donald Trump verfolgt wird, unter ihm aber an Fahrt aufgenommen hat. Denn mit den im April 2025 eingeführten Handelszöllen hat die US-Regierung ein Druckmittel in der Hand, das die Pharmakonzerne nun dazu zwingt, ihre Preise in den USA zu reduzieren. Das schmälert einerseits die Gewinne der Unternehmen in den USA, eröffnet aber auch die Möglichkeit einer Erhöhung der Preise in Europa. „Wir zahlen etwas weniger, die Europäer mehr“, mit diesen Worten wird Donald Trump zitiert, wenn es um die Neuausrichtung der Preisstruktur bei Medikamenten geht.

AGILER UND TRANSPARENTER – NEUE TECHNOLOGIEN ERHALTEN EINZUG

Die Pharma- und Gesundheitsbranche ist im Umbruch, trotz oder gerade wegen der vielen technologischen Neuerungen. Die Konzerne müssen ihre Kosten reduzieren, die Forschung schneller und effektiver arbeiten. Das fordert auch eine neue Gesetzesinitiative in der Europäischen Union – das sogenannte „Pharma-Paket“. Kernstücke des Vorhabens: Eine schnelle und einfachere Entwicklung und Zulassung von Generika und Biosimilars, also von sogenannten Nachahmerpräparaten, der Abbau regulatorischer Beschränkungen und ein schnelleres Zulassungsverfahren bei der Europäischen Arzneimittelbehörde EMA, die für die



Genehmigung der Produkte verantwortlich ist. Hört sich gut und richtig an, fordert aber auch die europäischen Pharmakonzerne heraus; sie müssen transparenter werden und insgesamt zügiger und agiler handeln.

Die neuen Technologien wie die Künstliche Intelligenz helfen dabei, indem sie etwa langjährige Testphasen verkürzen oder die Identifikation von Krankheitsmerkmalen vereinfachen. Neue Technologien dürften aber auch in der Gesundheitsbranche Einzug erhalten, etwa die Robotik. Roboter könnten in Zukunft verstärkt grundsätzliche Pflegearbeiten übernehmen, die zeitaufwendig und teuer sind; Roboter könnten aber auch dafür sorgen, dass Menschen mit Behinderung wieder leistungsfähiger sind und in die Arbeitswelt integriert werden können.

ÄNDERUNGEN SORGEN FÜR EINSTIEGSCHANCEN

Sehr wahrscheinlich ist, dass die Nachfrage nach Medikamenten und Gesundheitsdienstleistungen langfristig steigen wird. Aber auch die Pharma- und Gesundheitsbranche unterliegt, wie beschrieben, Änderungen, die Anleger erkennen und umsetzen müssen. An der Börse hat insbesondere das Vorgehen der US-Regierung, die Medikamentenpreise deutlich zu senken, für Irritationen gesorgt. Das eröffnet mittelfristig Einstiegschancen.

WIR DENKEN EINEN SCHRITT WEITER

Dabei sollten Anleger nicht nur die klassischen Pharmaunternehmen ins Visier nehmen, wir analysieren auch bestens aufgestellte Technologiekonzerne, die sich zunehmend auf dem Gesundheitsmarkt tummeln. Schließlich verwischen die Grenzen zwischen Medizin und Technologie mehr und mehr. Die Kunst des langfristigen Vermögensaufbaus insgesamt und im Speziellen auch in der Pharma- und Gesundheitsbranche besteht darin, die Gewinner von morgen schon heute zu identifizieren und mit Bedacht in eine tragfähige und auf die individuellen Bedürfnisse zugeschnittene Strategie zu integrieren.



Anleger sollten nicht nur die klassischen Pharmaunternehmen ins Visier nehmen.

DEUTSCHLAND WIRD MODERN

Mit einer neuen Investitionsinitiative soll Deutschlands Infrastruktur auf Vordermann gebracht werden. Auch wenn vieles noch unklar ist und die Finanzspritzen am Ende nicht reichen werden, der Anfang ist gemacht. An dieser Entwicklung könnten auch Anleger partizipieren.



Deutschland startet durch, so zumindest die große Hoffnung. Mit Rekordinvestitionen will die Regierung in Berlin die heimische Infrastruktur aufmöbeln. Die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur, neuer Wohnraum, moderne Krankenhäuser, der Ausbau der Digitalisierung und das Instandsetzen von Schulen – die Ziele für 2026 lesen sich wie eine Wunschliste für eine bessere Zukunft.

Und so muss es auch sein, denn ohne Infrastruktur kein Wachstum. Wenn LKW und Autos auf den Straßen stehen bleiben, weil Brücken marode sind, wenn die Schüler „dumm“ bleiben und Daten nicht ausgetauscht werden können, kehren Unternehmen der Heimat den Rücken. So ist das nun mal. Der Plan: Allein 2026 sollen aus dem Bundeskernhaushalt und einem Sondervermögen rund 34 Milliarden Euro nur in die Modernisierung von Schiene und Straße fließen. Bis 2029 beläuft sich die Summe auf 166 Milliarden Euro. Ob die Beträge am Ende reichen, ist ungewiss, wahrscheinlich nicht, Nachschubfinanzierungen sind im Gespräch, doch der Anfang ist nach Jahrzehnten des Wegduckens gemacht. Das ist doch schon mal was.



INFRASTRUKTURAUSGABEN ALS WACHSTUMSIMPULSE

Doch eine moderne Infrastruktur wirkt nicht nur langfristig positiv auf Wirtschaft und Gesellschaft, auch kurz- bis mittelfristig ergeben sich daraus Impulse. Wie stark die ausfallen können, hat unter anderem das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, kurz DIW, untersucht. Das Ergebnis: Eine Erhöhung der öffentlichen Investitionen um 500 Milliarden Euro – das ist die angepeilte Investitionsgröße für alle Infrastrukturbereiche – hätte zur Folge, dass die Wirtschaftsleistung in den kommenden zehn Jahren um durchschnittlich mehr als zwei Prozent pro Jahr höher läge als ohne die Erhöhung. Nach einer Anlaufphase wären die größten Anstiege der Wirtschaftsleistung für die Jahre 2028 und 2029 zu erwarten. Nach zehn Jahren wäre das Bruttoinlandsprodukt immer noch deutlich höher als ohne die zusätzlichen Ausgaben.

Doch die geplanten Infrastrukturausgaben sind nicht alles. Durch die dauerhafte Erhöhung des Wehretats erhoffen sich Beobachter weitere positive Auswirkungen unter anderem auf Verkehr und Wohnungsbau. Straßen und Brücken müssen so modernisiert werden, dass auch schweres militärisches Gerät darüber rollen kann, und der Bau von Kasernen und Wohnungen für Soldaten lässt schon jetzt die eine oder andere Kommune auf bessere Zeiten hoffen. Für diese Ausgaben hat sogar die Nato, das Nordatlantische Verteidigungsbündnis, ihren Segen gegeben.

STARKES GEWINNWACHSTUM BEI MDAX-UNTERNEHMEN

Von den vielen neuen Ausgaben dürften zahlreiche Unternehmen profitieren, etwa aus den Branchen Bauindustrie und Grundstoffe. Deutliches Potenzial ist auch im Maschinen- und Anlagenbau zu erwarten, ebenso bei großen und breit aufgestellten Industriekonzernen und im Chemiesektor. Alles Branchen, in denen die heimische Wirtschaft viel zu bieten hat.

Doch Vorsicht: Zwar ist es durchaus sinnvoll, das Thema Infrastruktur in einem bestens strukturierten Depot abzubilden, doch die Identifikation der aussichtsreichen Unternehmen ist anspruchsvoll und zeitaufwendig.



Die Identifikation der aussichtsreichen Unternehmen ist anspruchsvoll und zeitaufwendig.

CYBERSECURITY – SCHUTZ IN UNSICHEREREN ZEITEN

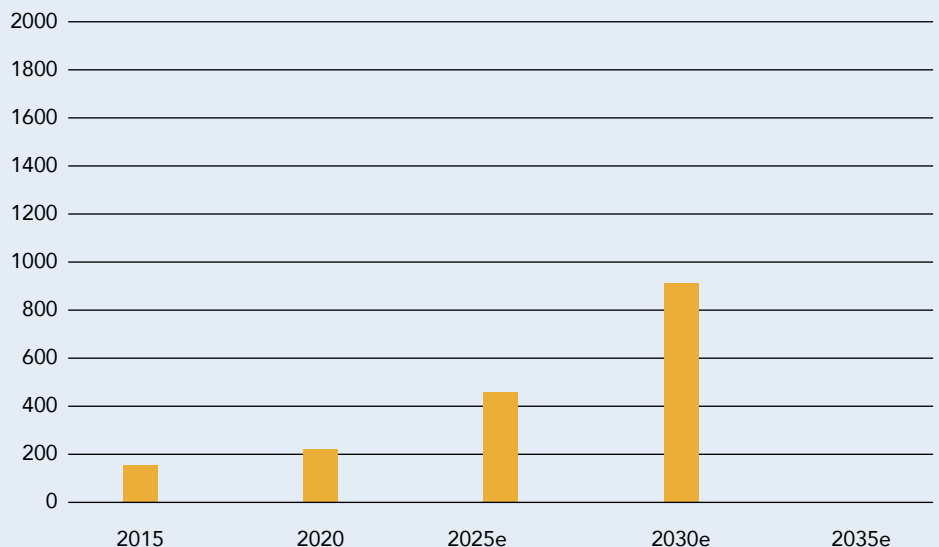
Vor einigen Jahren noch nahezu unbekannt, gehört die Cybersecurity heute zu den am schnellsten wachsenden Branchen. Denn Sicherheit im Netz ist für alle Unternehmen unerlässlich; auf der anderen Seite steigt aber die Gefahr durch Kriminelle, täglich werden Angriffe gemeldet. Doch es gibt Unternehmen, die bieten Schutz – und an dieser Entwicklung können auch Anleger partizipieren.

Cyberwarfare, Ransomware-Attacken, KI-gesteuerte Cyberangriffe – wer bei diesen Begriffen an Star Wars und an ferne Galaxien denken muss, liegt leider falsch. Cyberwarfare, also die Kriegsführung im Datennetz, Ransomware-Attacken und KI-gesteuerte Cyberangriffe sind aktuelle „Trends“, mit denen sich die Cybersecurity auseinandersetzen muss; der Schutz digitaler Daten und Netzwerke vor Diebstahl und Betrug – noch nie zuvor war er so wichtig.



GLOBALER UMSATZ IN DER CYBERSECURITY

(Angaben in Milliarden US-Dollar)



Grafik: V.M.Z. GmbH

Quelle: Statista, Cybercrime Magazine; Stand: Dezember 2025



CYBERSECURITY – EIN SCHNELL WACHSENDER MARKT

Nahezu täglich berichten Insider über schwere Vorfälle in der Cybersicherheit. Oft werden persönliche oder unternehmensspezifische Daten geklaut, um diese anschließend „meistbietend“ zu verkaufen oder von den Opfern schlichtweg Geld zu erpressen. Immer häufiger geht es aber auch um das pure Anrichten von Chaos mit dem Ziel, Menschen und Gesellschaft zu verunsichern.

Wie hoch dabei der wirtschaftliche Schaden ist, lässt sich nur schwer beziffern. Der Branchenverband Bitkom geht von über 260 Milliarden Euro im Jahr allein in Deutschland aus, was einer Verdopplung seit 2021 entsprechen würde. Andere Beobachter setzen noch höhere Schadenssummen an. Doch wie auch immer die Schätzungen ausfallen, in einem sind sich alle Experten sicher: die Angriffe über das Daten-netz nehmen kräftig zu und werden – auch „dank“ der Künstlichen Intelligenz und wachsender globaler Spannungen – immer gefährlicher.

EXPERTENWISSEN IST UNERLÄSSLICH

Die Cybersecurity gehört damit zu den am schnellsten wachsenden Wirtschaftsbranchen. Der globale Umsatz mit Dienstleistungen und technischen und digitalen Lösungen zum Schutz von Datennetzen und Computern wird derzeit auf über 400 Milliarden US-Dollar geschätzt. Vor zehn Jahren lag der Umsatz bei lediglich einem Drittel davon. Und: In zehn Jahren, so Beobachter, könnte die Zwei-Billionen-Dollar-Grenze ins Visier genommen werden. Die Prognosen laufen hier jedoch weit auseinander, je nach Einschätzung und je nach Datengrundlage. Cybersecurity ist ein extrem wichtiger, aber auch schwer zu fassender Markt, da nicht immer eindeutig ist, welche Unternehmen und Produkte zur Branche zuzurechnen sind. Anleger, die in die Cybersecurity-Branchen investieren möchten, kommen daher an Fachwissen und der Einschätzung von Experten nicht vorbei.



Anleger, die in die Cybersecurity-Branchen investieren möchten, kommen an Fachwissen und der Einschätzung von Experten nicht vorbei.

CHANCEN ERHÖHEN, RISIKEN REDUZIEREN – DER VERTEIDIGUNG SEI DANK

Eine neue Bedrohungslage lässt die Nato-Staaten massiv in die Verteidigung investieren. Das mag man gut oder weniger gut finden. Fakt ist aber: Von dieser Aufrüstung profitieren auch Unternehmen aus dem heimischen Mittelstand, die mit ihren zivilen Produkten auch in der Welt des Militärs gefragt sind.

Ein Rekord ist für das Jahr 2026 schon nahezu sicher: Die weltweiten Rüstungsausgaben werden weiter steigen und mit nahezu drei Billionen US-Dollar ein neues Hoch erreichen. Ein Drittel der Ausgaben entfällt dabei auf die USA, die mit rund einer Billion US-Dollar ganz vorne liegen. Deutschland dürfte im neuen Jahr auf etwa 100 Milliarden Euro kommen, gespeist aus dem Bundeshaushalt und einem Sondervermögen.

Freiwillig passiert die Aufrüstung natürlich nicht, aber aufgrund geopolitischer Machtverschiebungen ist sie eine Notwendigkeit. Es stellt sich damit auch nicht die Frage, ob am Ende alles anders kommt, sondern nur die, ob das Geld auch wirklich ausreichen wird. Schließlich haben die USA schon mehrfach einen Rückzug ihres militärischen Schutzes aus Europa angekündigt – zum Teil auch schon vollzogen. Geschieht das, kommen weitere hohe Ausgaben auf die europäischen Nato-Staaten zu. Bereits jetzt besteht die Verständigung darüber, dass jedes Nato-Land spätestens ab 2035 jährlich fünf Prozent seines Bruttoinlandsprodukts für die Verteidigung oder der Verteidigung dienliche Projekte ausgeben soll. Auf Deutschland bezogen entspräche das einem jährlichen Budget von über 220 Milliarden Euro.



Brücken und Straßen müssen für den Transport von schwerem Gerät modernisiert und Wohnungen für die Soldaten gebaut werden.

DEUTSCHER MITTELSTAND DENKT UM

Neben militärischem Gerät profitiert von den Ausgaben auch die zivile Infrastruktur. Brücken und Straßen müssen für den Transport von schwerem Gerät modernisiert und Wohnungen für die Soldaten gebaut werden. Auch wenn der Unmut in einigen Gemeinden über den Stopp von Bebauungsplänen ehemaliger Kasernengelände noch überwiegt, hier und da freut man sich schon über die neuen Perspektiven.



Das Militär war in der Vergangenheit ein lokaler Wirtschaftsmotor – und wird es auch wieder werden. Das betrifft auch viele Unternehmen, die mit ihrer bislang in der zivilen Welt genutzten Technologie nun auch im militärischen Bereich Fuß fassen wollen. Motoren und Drehkränze, bislang eingebaut in Traktoren und Bagger, finden nun Verwendung in gepanzerten Fahrzeugen. Und optische Geräte und Sensoren, die bislang in der Medizin und Telekommunikation verwendet werden, sind künftig auch in Zielerfassungssystemen zu finden – insbesondere der deutsche Mittelstand profitiert von der neuen Nachfrage.

EINE FRAGE DER PERSÖNLICHEN EINSCHÄTZUNG

Militärtechnologie muss man nicht lieben. Auch an der Börse wurde dieses Thema längere Zeit gemieden. Es gibt institutionelle Investoren, die Investitionen in Unternehmen, die für das Militär produzieren, ausschließen und dabei auf die ESG-Kriterien hinweisen – also auf Anforderungen an Unternehmen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Am Ende ist dies aber auch eine Frage der persönlichen Einschätzung eines Anlegers. Wir von der Vermögensverwaltung Dr. Markus Zschaber führen dazu mit Ihnen im Vorfeld einer Investition ein Gespräch und wir respektieren Ihre Entscheidung. Unsere Aufgabe ist es, eine auf die individuellen Bedürfnisse entsprechende Strategie zu entwickeln, lukrative Märkte zu identifizieren und auf lange Sicht Vermögen zu mehren. Die „Verteidigung“ ist dabei nur ein Faktor, den wir aber zumindest mit Ihnen besprechen wollen.

WESHALB RISIKOMANAGEMENT SO WERTVOLL IST

Die Risiken rund um den langfristigen Vermögensaufbau nehmen sukzessive zu. Damit einhergehend gewinnt ein professionelles Risikomanagement zunehmend an Bedeutung.



Geopolitische Risiken, eine kaum mehr vorhersehbare Zollpolitik seitens der US-amerikanischen Regierung und Staatsverschuldungen, die teils ein mehr als besorgniserregendes Niveau erreicht haben. Dies sind nur einige wenige Beispiele, die unmissverständlich klar machen: Der Vermögensaufbau hat in den vergangenen Jahren an Komplexität zugenommen. Und Fakt ist auch: Das sich verändernde Klima hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Aktienmärkte.

Wir machen aber nicht nur die Erfahrung, dass die Investment-Welt immer vielschichtiger und granularer wird, sondern auch immer mehr Risikofaktoren für Unruhe sorgen, die systemisch sind. Das sind die Risiken, die gleich mehrere Anlageklassen betreffen, wenn sie akut werden. Historische Beispiele sind etwa die Corona-Pandemie, die Finanzkrise oder aber zu einem gewissen Grad auch das Agieren der Notenbanken während der Niedrigzinsphase. Über ein Jahrzehnt verzerrten die Interventionen von EZB, Fed und weiteren Notenbanken die Vermögenspreise auf dem Anleihen-, Aktien- und Immobilienmarkt.

EIN MEHRDIMENSIONALER UND PROFESSIONELLER RISIKOMANAGEMENTANSATZ IST UNABDINGBAR

Wir sind der festen Überzeugung, dass Krisen mehr denn je stets als Situationen verstanden und wahrgenommen werden müssen, in denen Schocks in einem Bereich zu Turbulenzen in anderen Teilen unserer Systeme führen und damit eine nicht wünschenswerte Instabilität erzeugen können. Zur Analyse und Evaluierung dieser Zusammenhänge und sich selbst verstärkender Einflüsse und Risiken ist ein mehrdimensionaler Risikomanagementansatz unabdingbar.

Das klingt nicht nur komplex, sondern ist es auch. Schließlich erfordert solch ein Prozess eine Menge Erfahrung, Know-how und Zeit. Konkret bedeutet dies: Aufgrund der sehr ausgeprägten fundamentalen Managementansätze in unserem Haus werden die von uns im Portfolio eingesetzten Wertpapiere zusätzlich zur im Portfoliomanagement bereits umgesetzten Top-down-Analyse nochmals durch das Risikomanagement entsprechend kategorisiert.

Dieser Ansatz ist unseres Erachtens einer der Schlüsselfaktoren für den langfristigen Vermögenserhalt und nachhaltigen Erfolg eines Portfolios. Zumal die Vergangenheit nun schon mehrfach gezeigt hat, dass Finanz-, Banken-, Liquiditäts-, Vertrauens- und realwirtschaftliche Krisen nicht nur vorkommen, sondern auch durch die Internationalisierung und Globalisierung der Märkte einen hohen wechselseitigen und sich gleichzeitig verschärfenden Multiplikator erzeugen können.

DURCHBLICK IM DATEN-DSCHUNDEL

Um Risiken quantifizieren zu können, setzen wir bei der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH auf klare Prozesse und messen und überwachen das Risiko für jede Anlageklasse und jedes einzelne Investment, das wir tätigen. Grob unterscheiden wir zwischen den bereits genannten systemischen Risiken und unsystematischen Risiken, die nur isoliert auftreten.

Ein Beispiel für die letzte Gruppe ist etwa das Risiko von Fehlern im Management bei einem Unternehmen. All diese Risiken quantifizieren und analysieren wir. Mittels verschiedener quantitativer Modelle untersuchen wir Varianzen, Kovarianzen und Korrelationen verschiedener Märkte, Sektoren und Unternehmen zueinander. So identifizieren wir die wichtigsten Risikofaktoren und fokussieren uns nur auf die entscheidenden Indikatoren. Dieses Vorgehen ist deswegen wichtig, weil Investoren, die beim Risikomanagement aus einem großen Datenschatz schöpfen, gehen oftmals allein aufgrund der schiereren Datenmengen davon aus, alles im Griff zu haben. In der Praxis bestehen dann meist große wechselseitige Abhängigkeiten zwischen Risikofaktoren und Indikatoren. Konkret: Investoren haben zwar viele Indikatoren, diese zeigen aber alle weitgehend dasselbe an. Um wirklich von Daten zu profitieren, unterziehen wir sämtliche Risikofaktoren regelmäßigen Analysen und passen die Modelle zudem an – dass sich die Aussagekraft von Daten verschiebt und aus ehemals guten Indikatoren schlechte werden, kommt immer wieder vor.

DAS MUSS BEI ABSICHERUNGSGESCHÄFTEN BEACHTET WERDEN

Wenn es darum geht, die Märkte zu analysieren und zu überwachen, bedienen wir uns Hilfsmitteln wie der Standardabweichung und der Volatilität und gleichen immer wieder ab, ob die so gewonnenen Werte noch zu den von uns vorab definierten Risikobudgets passen. Dabei unterscheiden wir zwischen mehreren Risikoklassen – je nachdem, wie die Situation bei unseren Kunden konkret aussieht. Bei diesem Prozess finden Wahrscheinlichkeitsmodelle, wie Value-at-Risk ebenso Anwendung, wie verschiedene Ansätze zur risikoadjustierten Performancemessung.

Deuten statistische Verfahren auf ein erhöhtes Risiko hin, haben wir verschiedene Optionen. Statt des Verkaufs von Wertpapieren bieten sich auch Absicherungsgeschäfte an. Diese Absicherungsgeschäfte sind von Privatanlegern nur schwer nachzubilden. Zwar setzen wir bevorzugt auf ETFs zur Portfolioabsicherung, doch schmälert das nicht die Herausforderungen, an denen Privatanleger oftmals scheitern. Denn auch bei der Absicherung mit ETFs geht es darum, das richtige Maß zu finden und letztlich mit einem Produkt abzusichern, das auch während Krisen so reagiert wie von uns gewünscht. Statistische Analysen helfen dabei, geeignete Produkte zu finden. Darüber hinaus stehen uns als professionellen Investoren natürlich auch Optionen oder andere Instrumente für Absicherungsgeschäfte offen, auf die private Investoren in der Regel keinen Zugriff haben.



RISIKOMANAGEMENT IST FÜR DEN VERMÖGENSERHALT UND -AUFBAU UNERLÄSSLICH

Auch wenn viele Privatanleger dem Risikomanagement nur eine geringe Rolle beimessen oder eher nach Gefühl hin und wieder Teilverkäufe vornehmen, sind wir davon überzeugt, dass ein professionelles Risikomanagement für den langfristigen Erfolg des Vermögensaufbaus entscheidend ist. Die Vorteile sind vielschichtig: Erstens sorgen ausgefeilte Analysen dafür, dass wir Entscheidungen auf Basis hochwertiger Daten treffen. Zweitens bedingt die konsequente und in unserem Haus weitgehend automatisierte Analyse, dass wir Risiken rechtzeitig erkennen und adäquat handeln können. In den meisten Fällen reicht es aus, kleinere Absicherungsgeschäfte einzugehen. Hierbei das richtige Maß zu finden, ist ebenfalls wichtig – Absicherung soll schließlich wenig kosten und nicht ihrerseits Risiken bergen. So aufgestellt, gelingt es uns seit über drei Jahrzehnten, das Vermögen unserer Kunden sicher zu wahren und zu mehren.

MIT KNOW-HOW, ERFAHRUNG UND WEITSICHT ZUM ERFOLG

Die Medien sind voll von nicht enden wollenden Hiobsbotschaften: Die deutsche Wirtschaft komme nicht in Fahrt, die US-Zölle würden den Welthandel in den Ruin treiben oder die hohen Energiepreise machen dem Mittelstand schwer zu schaffen. Doch wer nun die Hände in den Schoß legt und auf bessere Zeiten hofft, macht einen großen Fehler. Lethargie ist keine Antwort auf die herausfordernde Gemengelage unserer Zeit.

AKTIVITÄT IST GEFRAGT – UND ZWAR IN JEDER MARKTLAGE

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt: Gefühlt stand die Weltwirtschaft schon mehrfach am Abgrund. In den 1970er Jahren machte unter anderem die Ölkrise den Märkten zu schaffen; in den 80er-Jahren erreichte der Kalte Krieg seinen Höhepunkt; in den 90er-Jahren zerfiel die Sowjetunion; es folgten das Platzen der Dot-com-Blase, der Terroranschlag auf das World Trade Center – und weitere Katastrophen.

Wer sich von solchen Krisen leiten lässt und die Entwicklungen an den Aktienmärkten nur von der Seitenlinie verfolgt, lässt große Chancen an sich vorbeiziehen und setzt schlimmstenfalls sogar seinen finanziell sorgenfreien Ruhestand aufs Spiel. Hätte man sich nämlich in der Vergangenheit von der Unsicherheit leiten lassen, wäre man wahrscheinlich niemals am Aktienmarkt investiert gewesen – und hätte die teils kräftigen Kurssteigerungen der vergangenen Jahre verpasst. Was bei der Geldanlage zählt, sind in erster Linie Know-how, Erfahrung, Weitsicht und ein gewisser Abstand zur alltäglichen Nachrichtenlage. Es kommt darauf an, das große Ganze im Blick zu behalten und sich eben nicht von den vielen Nachrichten ablenken zu lassen.



DIE MISCHUNG MACHT ´S

Fakt ist: Der Aktienmarkt bietet seit jeher für Investoren jeglichen Risikoprofils Opportunitäten. Die Auswahl an Unternehmen weltweit ist riesengroß, und wächst dank neuer Märkte immer weiter. In den kommenden Quartalen stehen die Chancen sicherlich gut, dass mit Standardwerten aus den USA, Deutschland und Europa sowie einigen ausgewählten Titeln aus den Emerging Markets eine solide Rendite erzielt werden kann. Das gelingt am besten, wenn wir aussichtsreiche Aktien etwa aus den Bereichen Infrastruktur und Cybersecurity sowie Pharma und Gesundheit identifizieren und mit Hoffnungsträgern aus der Defence-Branche und Künstliche Intelligenz kombinieren.

Und natürlich spielen auch 2026 die Notenbanken eine entscheidende Rolle, wenn es darum geht, die Perspektiven für Aktien in den kommenden Monaten zu antizipieren. In den kommenden Quartalen wird es darauf ankommen, bei Entscheidern der wichtigsten Zentralbanken genau auf die Details zu hören, zumal ein Wechsel an der Spitze der US-Notenbank Fed ansteht.

Um 2026 und darüber hinaus die richtigen Entscheidungen zu treffen, kommt es neben einer fundierten Analyse und Know-how auch auf Erfahrung und Weitsicht an. Nur so wird es gelingen, die herausfordernde Gemengelage zu meistern und reale Renditen bei einem attraktiven Risikoprofil zu erzielen.

Der „doppelte Schutz“ für Ihr Vermögen

Herausforderungen des Finanzsystems:

Inflation
Niedrige Realzinsen
Staatsschulden
Deglobalisierung/Protektionismus
Demografie
Altersarmut
Spekulation
Klimaschutz/Nachhaltigkeit
Geopolitische Risiken



1 V.M.Z. Vermögensschutz:



Sichere und transparente
Ausführungen inklusive
kundenindividuellem Reporting



Transparente und direkte
Investitionen in die Zielinvestments



Am Anlegerbedarf ausgerichtete
Chancen-/Risikoprofile



Flexible Aktienquoten
(kein starres Konzept)



Vermögenserhalt und
Wertzuwachs im Fokus



Langjährige
Kapitalmarktexpertise



Research durch hauseigene
Konjunkturbewertungsmodelle
sowie eigene Risiko- und
Kapitalmarktstress-
bewertungsmethoden





Bilder: AdobeStock (Julien Eichinger), Shutterstock (r.classen)

2 V.M.Z. Anlage nach dem Prinzip „Sicherheit und Transparenz“:



Alle Konten lauten auf den Kundennamen



Wöchentliche Marktkommentare und Sonderberichte



Persönliche Gespräche mit Beratern, Experten und Volkswirten



Über die Gelder kann nur der Kunde allein verfügen



Halbjahres- und Jahresreporting



Vorträge des Managementteams auf Veranstaltungen



Aufsicht und Kontrolle durch BaFin und Deutsche Bundesbank



Online-Depoteinsicht



Jederzeitige Erreichbarkeit via E-Mail und Telefon



Ausführliche Webtermine/-präsentationen für Interessenten und Kunden



TIPP KOSTENLOSER DEPOTCHECK

Vermeiden Sie die größten Anlagefehler und lassen Sie überprüfen, wo Probleme liegen und was man besser machen kann.

Anlageziele, Wertzuwachs, Risiken, Transparenz – nutzen Sie das Expertenwissen der V.M.Z. und lassen Sie Ihr Depot kostenlos und unverbindlich analysieren.

- Verlustbringer raus
- Gewinner behalten oder neu einbinden
- Weltweit diversifizieren
- Aktive Verwaltung
- Aktives Risikomanagement

Unser Tipp: Sie möchten Ihre bisherige Anlagestrategie auf Risiko, Ertrag und Zukunftschancen überprüfen? Sprechen Sie mit uns! Dieses Gespräch ist kostenfrei und ohne Verpflichtung – unser Ziel für Sie: Investieren wie die Besten!

Kontakt: Tel. (02 21) 3 50 26-0

E-Mail: info@zschaber.de

(bundesweiter Service/siehe Folgeseite)



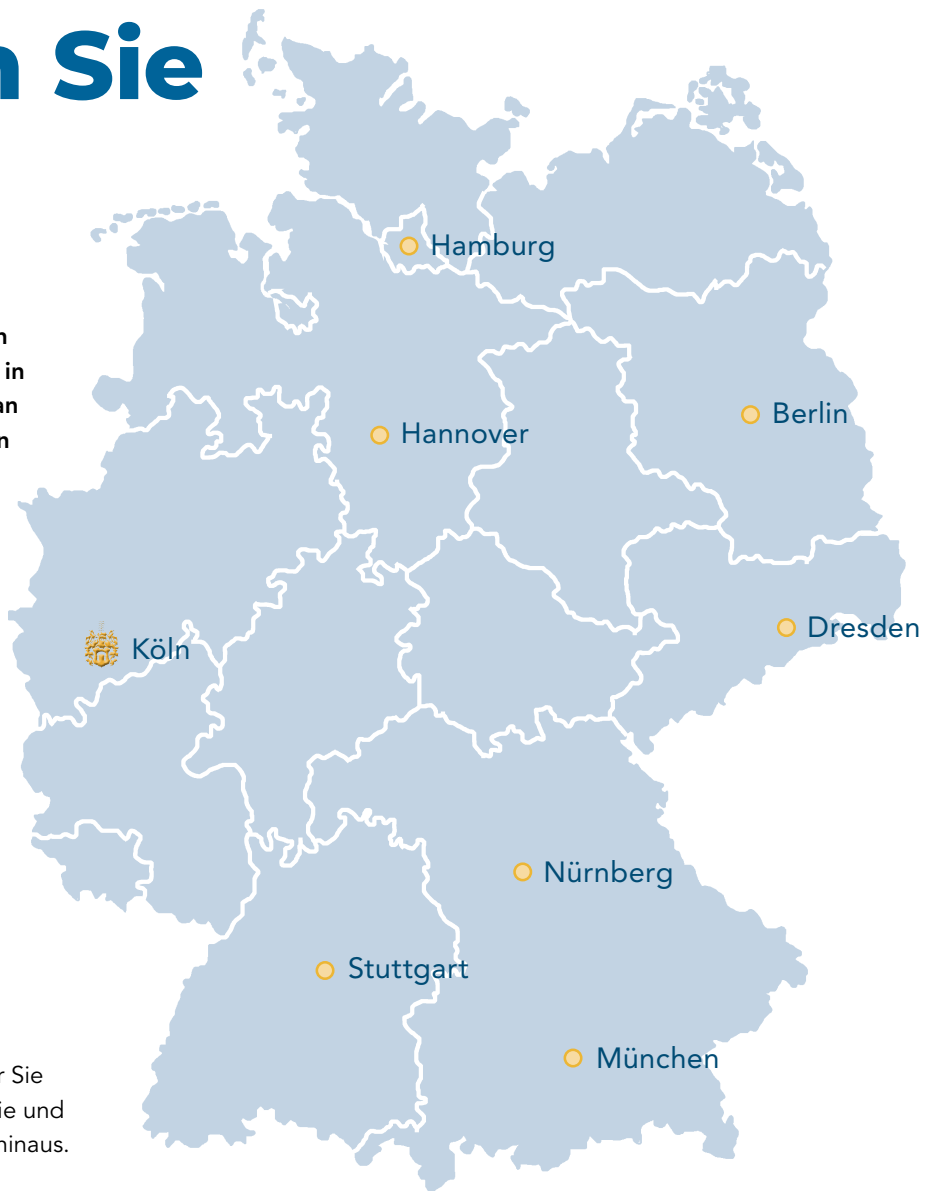
Sprechen Sie mit uns

... und vereinbaren Sie Ihren persönlichen Gesprächstermin in unserem Stammhaus in Köln-Marienburg, online via Zoom oder an einem unserer zahlreichen Service-Orte in Deutschland.

Unser Haus bietet potenziellen Kunden ein umfangreiches unverbindliches Informationsgespräch, in dem sowohl die individuellen Anforderungen und Wünsche des Kunden an seine zukünftige Vermögensverwaltung analysiert und besprochen werden, als auch ein umfangreicher und tiefer Einblick in den Managementprozess unserer Vermögensverwaltung geboten wird.

Gleichzeitig ist ein „volkswirtschaftlicher Ausblick“ Bestandteil dieses Gesprächs, um die Tiefe und Expertise unserer Vermögensverwaltung zu dokumentieren.

Gemeinsam mit Ihnen definieren wir die für Sie passende Anlagestrategie und begleiten Sie und Ihr Vermögen intensiv über die Investition hinaus.



V.M.Z. Service

Im Mittelpunkt der Unternehmensphilosophie und Serviceausrichtung steht der gemeinsame und stetige Dialog mit unseren Kunden.

Zusätzlich bieten wir unseren Kunden für eine noch intensivere und individuellere gemeinsame Kommunikationsbasis nebenstehenden Service an.

- Wöchentliche Marktkommentare
- Quartals- und Jahresreportings
- Ausführliche Webtermine/-präsentationen für Interessenten und Kunden
- Vortragsräume für optimale Kundenberatung
- Regelmäßige Kundenveranstaltungen inklusive „Kaminabende“
- Umfangreiches Onlinetool
- Betreuung je nach Anlagevolumen auch vor Ort

KONTAKT



Tel. (02 21) 3 50 26-0



info@zschaber.de



www.zschaber.de



Hinweis: Es handelt sich bei diesem Erstgespräch um ein Informationsgespräch aufgrund der Kontaktaufnahme des Interessenten mit der „V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH“. Es handelt sich nicht um ein Anlageberatungs- oder Anlagevermittlungsgespräch.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft
Dr. Markus C. Zschaber mbH
Bayenthalgürtel 13
50968 Köln (Marienburg)
Telefon: +49 (221) 3 50 26-0
Telefax: +49 (221) 3 50 26-26
E-Mail: info@zschaber.de
Internet: www.zschaber.de

VERANTWORTLICH

Dr. Markus C. Zschaber, vertretungsberechtigter
Geschäftsführer der V.M.Z. Vermögensverwaltungs-
gesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH

DISCLAIMER/HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die Inhalte dieser Studie wurden von uns sorgfältig recherchiert und zusammengestellt und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Diese Studie und alle darin veröffentlichten Angaben sind als Werbemitteilung einzustufen und zu verstehen und dienen ausschließlich Werbezwecken. Die Aussagen und Beiträge in dieser Studie stellen weder eine Anlageberatung, die Aufforderung zum Kauf, eine steuerliche Beratung noch eine Aufforderung zum Treffen von Anlageentscheidungen oder zum Tätigen von Geschäften mit Finanzinstrumenten oder sonstige Empfehlungen dar. Die in diesem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Eine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Genauigkeit kann nicht übernommen werden. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung dieser Werbemitteilung entstehen, wird ausgeschlossen.

KONZEPTION UND REDAKTION

V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft
Dr. Markus C. Zschaber mbH
GESTALTUNG
newskontor GmbH – Agentur für Kommunikation,
Graf-Adolf-Straße 20, 40212 Düsseldorf

BILDNACHWEIS

AdobeStock (Infinity Lens, Lev, Raimundas, Sourov 943, brize 99, Javier, BerkahStock, SJ Travel Footage, Felix Pergrande, VAKSMANV, EZPS, Johannes, Pixel-Shot, Cinematographer, Wirestock, Luna Whisper, dinastya, mbolina, coehm, Rainer)

RISIKOHINWEIS

Sämtliche Anlagen unterliegen einem Risiko und können zu einem Totalverlust führen. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die Risikoeinschätzungen, Ansichten und Prognosen in dieser Werbemitteilung können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern.

URHEBERRECHT

Die Inhalte dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige Einwilligung der V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber mbH ist die Wiedergabe, der Nachdruck oder die Vervielfältigung der Inhalte oder von Teilen davon untersagt.



Vermögensverwaltungsgesellschaft
DR. MARKUS C. ZSCHABER

2026

V.M.Z. Vermögensverwaltungsgesellschaft

Dr. Markus C. Zschaber mbH

Bayenthalgürtel 13

50968 Köln (Marienburg)

Telefon: +49 (221) 3 50 26-0

Telefax: +49 (221) 3 50 26-26

E-Mail: info@zschaber.de

Internet: www.zschaber.de

